

Missionsbausteine

Übername von Außenmissions-Projekten

Eine völlig neue Erkenntnis: Es ist Gottes Plan, dass durch die Aussenmission die Heimatmission gefördert wird.

Das heißt praktisch:

Fördere einen Pionier oder Missionar oder einen Ort z.B. in der Türkei und der Segen Gottes wird vermehrt auf Dich oder Deine Gemeinde kommen.

Der Auftrag Jesu lautet: „Machet zu Jüngern alle Völker“. „...bis an das Ende der Erde“. „in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker“.

Ich wußte garnicht, was E.G.White darüber sagt:

„Das Werk in der Heimat ginge nach jeder Richtung hin besser voran, bekundete man mehr Freigebigkeit, Selbstverleugnung und Opfergeist für das Gedeihen der Außenmission. Denn das Gedeihen des Werkes in der Heimat hängt außer von der Gnade Gottes sehr viel von dem rückwirkenden Einfluß ab, den das Missionswerk in fernen Ländern ausübt“[4].

Ist das wirklich so?

Br.Russell L.Staples, Missionar und Prof. für Missionswissenschaft i.R. in Südafrika, hat die obige Frage untersucht. Er schreibt im Hinblick auf die Zeit um 1930 als wir Missionsfelder hatten:

„Die große adventistische Missionsbewegung hatte bedeutende Rückwirkungen auf die Gemeinden in der Heimat. Der Eifer und die Begeisterung, die in den Heimatgemeinden durch die Erfolge ihrer Missionare hervorgerufen wurde, war phänomenal. Man braucht nur die Gemeindezeitschriften der 30er-Jahre aus Deutschland, England und USA nachlesen, um den Puls dieser Begeisterung zu spüren. Die gesamte Gemeinschaft - und zwar in der Heimat und im Ausland - lebte um die Botschaft zu verkündigen.“ [5]

In der adv. Enzyklopädie (S.510 Artikel Germany) steht über Deutschland:

„Deutschland wurden 1920 sechs Missionsgebiete übertragen... Während der 20er Jahre wuchs die Mitgliederzahl rapide. Von 1920 bis 1925 wurden 9.645 Glieder hinzugefügt. Um 1927 war die gesamte Gliederzahl 36.000“.

Stellen wir uns das einmal vor: In Deutschland wurden pro Jahr 1.500 bis 2.000 Taufen durchgeführt. Das war 3-4mal so hoch wie heute.

Ein Kernsatz aus dem Dokument „Globale Mission“

Der Plan „Globale Mission“, der 1990 von der Weltdelegierten-Versammlung beschlossen wurde, hat einen Satz dessen Tiefe mir erst durch einen Artikel eines Mitarbeiters der

Generalkonferenz aufgegangen ist. Er lautet in Deutsch: Fördert das Konzept bestimmte Gruppen zu adoptieren. (Foster the adopt a people concept).

Es ist uns damals in Bad Aibling gleich aufgegangen, dass wir ein unbetretenes Eine-Million-Gebiet auf der Welt übernehmen sollten. Wir haben es getan und der Herr hat uns großartige Erfahrungen geschenkt.

Was mir später durch einen anderen Artikel aufging war die Bedeutung von „Projekt-Eigentümerschaft“ (Goal-Ownership). Das meint, wenn wir als Einzelne oder Gemeinde ein Projekt übernehmen, dann wird dies mein oder unser Projekt. Dann haben wir ein ganz anderes Verhältnis dazu und kümmern uns darum zimal soviel.

Die Förderung eines eigenen Pioniers oder einer Bevölkerungsgruppe löst ein großes Potential aus an Kreativität, Gebet, Gaben, Einsatz, und Zusammenarbeit. Dafür gibt es keinen Ersatz. Und das Wunderbare ist dann noch der rückwirkende Segen.

Bedenken?

Ich hatte Gelegenheit 1994 das erste Projekt der Gemeinde Bad Aibling bevor es in Angriff genommen wurde, im Verbandsausschuß vorzustellen in Gegenwart der leitenden Brüder der Euro-Afrika-Division.

Obwohl Freude und Zustimmung vorhanden war, hatte ich aber auch den Eindruck gewisser Bedenken. Ich führte das darauf zurück, dass vielleicht Sorgen da sind, dass durch ein solches Projekt Mittel aus unserem Bereich hinausgehen. Da diese Mittel aber durch die Gnade Gottes wieder zurückkommen, ist diese Sorge unnötig.

„Unsere Gemeindeglieder sollten ein tiefes Interesse haben an der Heimat- und Außenmission. Große Segnungen werden auf sie kommen, wenn sie selbstaufopfernde Anstrengungen machen, das Banner der Wahrheit in neuen Gebieten aufzupflanzen. Das Geld, das in dieses Werk investiert wird, wird reiche Rückwirkungen haben (engl.T 9,49)

Die Rückwirkungen waren in den 20er-Jahren in Deutschland da, sie sind heute bei den engagierten Gemeinden da, und sie haben sich in großartigster Weise bekundet in der Missouri-Synode. (Siehe Bericht im Missionsbrief Nr.16, Seite 5)

Reserviertheit?

Erst durch den Bericht der Missouri-Synode ging mir auf, daß es evtl. noch eine andere vielleicht unbewußte Reserviertheit geben kann.

Wenn die Gemeinden selbständig Projekte übernehmen, dann haben die leitenden Brüder mehr oder weniger nur eine beratende Funktion. Sie überlassen der Gemeinde die Entscheidung. Das bedeutet, daß für diese Art der Zusammenarbeit „der dienende Leiter“ notwendig ist. Erfreulicherweise laufen bei uns Seminare, um diesen neuen, jedoch biblischen Führungsstil zu vermitteln.

Vorschlag

Wir sollten Wege finden wie die Geschwister und Gemeinden in Zusammenarbeit mit der Leitung ohne Aufbau eines zusätzlichen Verwaltungsapparates Missionsprojekte übernehmen können (z.B. in der Türkei). Ein Projekt kann ein oder mehrere Pioniere sein oder ein unbetreuer Ort.

Es geht heute nicht mehr darum, dass eine Dienststelle z.B. der Südd. Verband die Verantwortung für ein Missionsfeld übernimmt, da für jedes Missionsfeld bereits eine Dienststelle vorhanden ist. Beispiel: Die Länder Zentralasiens gehören zur Zentral-Asien-Vereinigung. Natürlich auch die unbetretenen Gebiete in diesen Ländern.

Das bedeutet, dass die Förderung unter allen Umständen über die zuständige Dienststelle des betreffenden unerreichten Gebietes laufen sollte. Ob eine Familie oder Gemeinde direkt mit dieser Dienststelle die Verbindung pflegt oder in Verbindung mit einem Förderkreis, das sollte von Fall zu Fall mit dieser Dienststelle zusammen geprüft werden.

Was ist ein Förderkreis?

Viele Kirchen nennen eine solche Gruppe 'Missionsgesellschaft'. Wir verwenden diesen Ausdruck hier bewußt nicht, da dies bereits wieder eine Institution wäre; der Förderkreis ist einfach ein kleiner Arbeitskreis, der ohne Kostenabzüge an Spenden, so schnell wie ein Privatunternehmen arbeiten kann. Er ist über eine Gemeinde eingebunden in unser Werk und arbeitet mit allen wichtigen Förderstellen zusammen. Über die Struktur eines Förderkreises wird gerne Auskunft gegeben.

Worin kann ein Förderkreis bei der Aussenmission helfen?

- Er hat Kenntnisse über das Missionsgebiet und Verbindung zu seiner Leitung.
- Er kennt den notwendigen Grad von Geheimhaltung, der für verschiedene Gebiete erforderlich ist.
- Er weiß, welches der beste Wege ist, um Mittel in dieses Gebiet zu transferieren.
- Er weiß, in welcher Sprache er den Kontakt halten kann.
- Ein Förderkreis betet und denkt mit wie das Werk in dem betreffenden Gebiet gefördert werden kann.

Die Türkei mit ihren etwa 60-70 unbetretenen Eine-Million-Gebieten kann in erster Linie von den deutschsprachigen Ländern erreicht werden.

Das türkische Parlament hat vor einigen Wochen Erleichterungen für die Christen beschlossen. Um eine größere Gefährdung von Missionaren auszuschalten, sollten wir dennoch gewisse Vorsichtsmaßnahmen bedenken. Diese sollten aber keineswegs soweit gehen, dass wir deswegen auf die Beteiligung der Gemeinden verzichten.

Das „Handbuch für Weltmission“

(Ausgabe 1994) gibt schon für damals 590 ausländische christliche Mitarbeiter in der Türkei an.

Warum gleichzeitig Heimat und Außenmission?

Warum soll gleichzeitig die Heimat- und die Außenmission gefördert werden? Wenn wir warten würden, bis in der Heimat alles erledigt ist, dann käme nie eine Zeit für die unbetretenen Gebiete im Ausland. Außerdem bringt die Außenmissions-Beteiligung für uns nur wenig zeitliche Belastung. Sie hindert uns nicht, neue Gemeinden in der Heimat zu gründen, sondern sie fördert es sogar.

Gründe für unsere Beteiligung an der Weltmission:

- Jesu Auftrag: Unser Herr hat den Auftrag gegeben und erklärt, dass er erst wiederkommen wird, wenn das Evangelium allen Volksgruppen gebracht wurde. Als Dank und aus freudigem Gehorsam wollen wir uns beteiligen (Matth.24,14; 28,18-20; Offb.14,6-12; Apg.1,8). Er sagte geht nach Jerusalem (unser Ort und Umgebung), Judäa (Nachbargebiete), Samaria (Nachbarländer) bis an die Enden der Erde (10/40-Fenster).
- Der Plan Globale Mission ist unsere praktische Umsetzung des Missionsbefehls. Er wurde von unserer Welt-Delegiertentagung 1990 beschlossen und ist daher verbindlich für alle Ebenen.
- Größere Offenheit: Weil in vielen Ländern eine größere Offenheit für das Evangelium vorhanden ist. Wir wollen die offenen Türen nutzen. Viele hatten noch nie Gelegenheit das Evangelium zu hören.
- Vielfacher Geldwert: Unser Geld hat in vielen Ländern einen zehnfachen Wert. Man kann z.B. in Zentralasien für Euro 10.000.- ein Haus kaufen, für Euro 60.- einen Pionier für einen Monat unterhalten, mit Euro 300.- eine kleinere Evangelisation finanzieren.
- Gebetsunterstützung für die vorderste Front: Rö.15,30; Eph.6,12
- Positive Rückwirkungen: Beispiele sind die Missouri Synode und das große Wachstum bei uns in den deutschsprachigen Ländern von 1900 bis 1930. Auch dies war eine Rückwirkung der Außenmission. 1920 übernahm Deutschland 6 Missionsgebiete. Von 1920-25 wurden 9.645 Glieder getauft. (ABC, Bd.10, S.510) Auch heute können Gemeinden und Dienststellen solche Berichte geben.
- Gegenseitiger Austausch von Sachkenntnis und Erfahrungen
- Vorbild: Das Beispiel anderer beeinflusste uns. Unser Vorbild kann andere anregen.

Dr.Gerald A.Klingbeil schrieb im Advent-Echo[6]: „Bereits vor einigen Jahren hat Gordon Doss im „Adventist Review“ geschrieben, Adventisten bräuchten die Mission, und zwar vor allem die Außenmission. Ich denke er hat den Nagel auf den Kopf getroffen. Als Gemeinde können wir es uns nicht leisten, auf diesen bereichernden, inspirierenden und herausfordernden Dienst zu verzichten.

[4], Testimonies VI, 27, zitiert in „Die Vollendung unserer Aufgabe“. Ähnliche Aussagen sind in „Diener des Evangeliums“ S. 403/404. Dort ist ein Kapitel über Aussenmission.

[5] ‘Historical Reflections on Advent Mission‘ in
‘Adv.Mission im 21.Jahrh.,p.31, Rev.u.Herald

[6] AE 2-2001, S.19 - Dr.Klingbeil ist deutscher Adventist. Er ist Dozent für Altes Testament und Altorientalistik an der River Plate Universität in Argentinien. Er leitet dort die theol.Forschungsabteilung

